

Oben und unten

HASSLOCH: Himmel und Hölle in Haßloch – was verbirgt sich dahinter? Jedenfalls sind sie im Großdorf geographisch gesehen gar nicht weit voneinander entfernt. Rund drei Kilometer quer durch den Ort liegen zwischen der Himmelsgasse und der „Höll“.



Ganz im Westen Haßlochs gelegen: die Himmelsgasse.

FOTOS (2): MEHN

VON ERNST MEININGER

Wer von der Himmelsgasse in die Höll will, muss in Haßloch quer durch die Gemeinde von Osten nach Westen gehen – oder in umgekehrter Richtung, je nachdem wo man beginnt. Und obwohl Haßloch fast topfeben ist, gibt es dennoch ein Oben und ein Unten. Warum? Ganz einfach, die Himmelsgasse ist oben und die Höll ist unten: Beide stehen unverwechselbar für das Oberdorf und das Unterdorf.

Wie kam es zu diesen Namensbezeichnungen? Einfacher ist es, wegen der geschichtlichen Bedeutung zunächst unten zu beginnen, also in der Höll. Mit diesem Namen war allgemein gebräuchlich die Weisengasse gemeint und für alteingesessene Haßlocher war die Höll geläufiger als die amtliche Straßenbezeichnung. Historisch es damit zu erklären, das es sich um den Weg zum östlich des Or-

tes gelegenen Friedhof gehandelt hat, nach alter Bezeichnung der Hellenweg, aus dem dann die Bezeichnung „der Weg zur Hölle“ geworden ist. Man muss zeitlich schon sehr weit zurückgehen. Wahrscheinlich ist dieser Name bereits im frühen Mittelalter entstanden.

Seit dem Ende der 1980er Jahre aber gibt es ganz offiziell eine Straße „In der Höll“, am östlichen Ende der Langgasse in Richtung Weisengasse gelegen. Es ist freilich nicht belegt, das die Bewohner der Höll weder früher noch heute besonderen Höllenqualen ausgesetzt waren oder sind.

Wie sieht es am entgegengesetzten Ende von Haßloch, in der ganz im Westen der Gemeinde gelegenen Himmelsgasse aus? Leben dort besonders privilegierte Leute? Mitnichten, weder in der Himmelsgasse noch in der nahegelegenen Sternstraße lassen sich himmlische Gefilde ausma-

chen. Eher im Gegenteil, die „Himmelsgässler“ hatten einst nicht den besten Ruf im Dorf. Zur Ehrenrettung der heutigen Bewohner dieser Straße muss aber gesagt werden, dass dies schon sehr viele Jahre zurückliegt.

„Da unten“ gab's eine Höll, also wollte man „oben“ eine Himmelsgasse.

Wie kam es aber zu dem Namen Himmelsgasse? Es gab gewiss keinen göttlichen Ratschlag, den die Namensgeber der Straße Anfang der 1920er Jahre erteilte, als westlich der Brunnengasse neue Straßen angelegt wurden. Es war ein eher banaler Grund. Weil die „da unten“, also im Unterdorf, eine Höll hatten, kam man für das Oberdorf auf den Namen „Himmelsgasse“, und eine Sternstraße wurde gleich mit erschlossen.

ZUR PERSON

Lucien Fockede

Pfarrer Lucien Fockede wirkte von 1966 bis 1987 als katholischer Seelsorger in Haßloch. Nach seinem Ruhestand kehrte er wieder in seine belgische Heimat zurück. Am 8. Januar 2016 ist er dort mit fast 94 Jahren verstorben. Viele Haßlocher, nicht nur Katholiken, werden sich an ihn erinnern. In der Zeit seines Wirkens in den Pfarreien St. Gallus und St. Ulrich wurde 1970 die Galluskirche in der Schillerstraße eingeweiht, nachdem die Vorgängerkirche in der Langgasse der Spitzhacke zum Opfer gefallen war. Er kannte offensichtlich seine Schäfchen gut. So hat er einen humorvollen Spaziergang über die Haßlocher Straßen und die darin lebenden Menschen geschrieben. Einen Teil davon stellt die Beschreibung des Weges aus der Höll in die Himmelsgasse dar. |eme



Kleine Straße im Osten: In der Höll.

Auch noch heute ist bei alteingesessenen Haßlochern immer noch die Unterscheidung zwischen Ober- und Unterdorf geläufig. Und manchem dürfte es auch jetzt noch schwerfallen, die gefühlte Grenze „Kirchgasse-Bahnhofstraße“ zu überqueren und sich einen Wohnungswechsel vom Oberdorf ins Unterdorf oder umgekehrt vorzustellen. Denn lange Zeit waren sich die Oberdörfler und Unterdörfler nicht so recht grün. Die Bezeichnung Oberdorf und Unterdorf hat sich aber bis heute erhalten mit all ihren Anekdoten.

Wie kommt man aber aus der Höll in den Himmel? Das hat der frühere katholische Pfarrer in Haßloch Lucien Fockede (lesen Sie dazu „Zur Person“) in einer kleinen Abhandlung, in dem er einen Spaziergang durch die Ortsstraßen unternimmt, humorvoll beschrieben. Ein Auszug daraus sei zitiert: „In Haßloch kommt man auf

kurzem Weg aus der Hölle in den Himmel, durch die Pfarrgasse und die Kirchgasse in die Himmelsgasse, nachdem man die Gefahren der Schießmauer überwunden und eine Pause in der Brunnengasse eingelegt hat. Gestärkt kommt man durch das Tiefenthal des Lebens und ist schon in der Himmelsgasse angelangt, nicht weit vom Sonnenweg und der Sternstraße.“

Merkwürdigerweise gibt es eine solche historische Trennung in einen Nordteil und einen Südteil des Dorfes nicht, obwohl die Langgasse schon von jeher den Ort von Osten nach Westen durchschneidet. Es wäre vielleicht interessant, bei der Vergabe von Straßennamen in neuen Baugebieten etwa über einen Teufelsweg und eine Engelsgasse nachzudenken, dann wären Himmel und Hölle in unmittelbarer Nachbarschaft zusammengerückt.

VEREINE – EHRUNGEN – JAHRESTAGE

SKATCLUB

Bilanz 2016 mit vielen Erfolgen

Bei der Jahresabschlussfeier des 1. Skatclubs wurden die Vereinsmeister 2016 geehrt. Vorsitzender Norbert Petry gratulierte dem neuen und alten Meister Martin Seiberth (Schnitt 1182,26 Spielpunkte). Zweiter wurde Günter Schäfer (1052,95 Sp) und Dritter Roland Fecht (1029,36 Sp).

In seinem Jahresbericht erinnerte Petry an zahlreiche Erfolge 2016. Beim Vorständeturnier des SKV Pfalz konnte sich der Haßlocher Ligabeauftragte Martin Seiberth mit einem guten 5. Platz auf Landesverbandsebene qualifizieren. Bei den pfälzischen Tandem-Meisterschaften belegte das Duo Joachim Fuhrmann/Herbert Kaiser den 15. Platz und verfehlte die Teilnahme an den Landesmeisterschaften nur knapp. Das Vater-Sohn-Duo Karl-Hans und Martin Seiberth konnte sich mit dem 7. Rang für höhere Aufgaben qualifizieren. Bei den Landesmeisterschaften in St. Ingbert ist ihnen gelungen, was bisher noch kein Tandem geschafft hat: Karl-Hans und Martin Seiberth wurden Meister des Landesverbands Rheinland-Pfalz/Saarland. Damit habe der Haßlocher Skatclub, so Petry, in zwei aufeinanderfolgenden Jahren ein Tandem zur Deutschen Meisterschaft gestellt. In der Endrunde in Bonn kamen sie



Seine Vereinsmeister hat der Skatclub geehrt. FOTO: FREI/SKATCLUB

auf einen guten Platz in der ersten Hälfte der nahezu 300 Teilnehmer.

Bei den Einzelmeisterschaften des SKV Pfalz war der 1. SC Haßloch mit acht Teilnehmern gut vertreten. Bei den Herren konnten sich Karl-Hans Seiberth (Platz 13) und Martin Seiberth (Platz 25) für die Zwischenrunde qualifizieren, was auch Joachim Fuhrmann bei den Senioren gelang. Auch bei den Mannschaftsmeisterschaften auf Pfalzebene waren die Haßlocher mit zwei Teams erfolgreich. Beide Mannschaften qualifizierten sich für die Zwischenrunde.

Den beiden Liga-Mannschaften fehlte wieder das notwendige Glück, um aufzusteigen. Für die 1. Mannschaft war der 5. Platz dennoch ein gutes Ergebnis in der Landesliga. Die 2. Mannschaft spielt auch in der nächsten Saison in der Verbandsliga Nahe/Rheinhausen. Beim Vergleichskampf mit den Skatfreunden aus Bad Dürkheim blieb der von Dietmar Spiegel gestiftete Wanderpokal in der Kreisstadt. Das Jahresturnier war mit 52 Teilnehmern sehr gut besucht. |rhp

Bausteine des Fortschritts

HASSLOCH: Förderverein Kolokani hat weitere wichtige Projekte in Mali umgesetzt

Entbindungsstation, Computer für das Gymnasium, Stühle für den Kindergarten und neue Impulse für Gebäude im ländlichen Raum: Der Förderverein Kolokani hat zusammen mit der Groupe Mali aus Viroflay 2016 einige Projekte im westafrikanischen Partnerkreis umgesetzt.

Seit 1981 unterstützen die beiden Partnerkommunen Haßloch und Viroflay den Kreis Kolokani in Mali, der etwa 140 Kilometer nördlich der Hauptstadt Bamako liegt.

Im Jahr 2016 bot die SRH Hochschule Heidelberg dem Förderverein Kolokani gebrauchte Computer an, insgesamt 21 PC und sechs Monitore. Nur die Tastaturen konnten nicht verwendet werden, da die Malier mit französischen Tastaturen arbeiten. Der Förderverein fragte in Kolokani nach, ob für die Computer Bedarf besteht. Der Präsident des Partnerschaftskomitees in Kolokani, Diadjia Diafing Diarra, recherchierte vor Ort und teilte mit, dass die Rechner im Gymnasium in Kolokani eingesetzt werden können.

Eine befreundete Hilfsorganisation in Bochum bot dem Förderverein an, die Rechner und Monitore nach Bamako zu transportieren. Mitglieder des Komitees transportierten sie von dort aus weiter nach Kolokani. 15 weitere Monitore, 21 Tastaturen



Ein Dreiklang: die seit 1981 bestehende Partnerschaft von Haßloch und Viroflay mit dem Kreis Kolokani in Mali. ARCHIVFOTO: FREI

und Computer-Mäuse mussten beschafft werden, dann konnten die Rechner komplett installiert werden, nachdem Betriebssystem und Anwendersoftware neu aufgespielt worden waren. Ende November wurden die Computer dem Gymnasium übergeben. „Schüler und Lehrer sind begeistert und bedanken sich bei der Hochschule für die Computer und bei den Haßlocher Bürgern für die Monitore“, so der Förderverein.

Außerdem wurde Ende August 2016 die Entbindungsstation in Tiafi-

na-Est eingeweiht, die mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Groupe Mali errichtet wurde. Daneben wurden 60 Stühle für den Kindergarten in Massantola angeschafft.

Neue Impulse für Gebäude im ländlichen Raum in Mali brachte der Studentenwettbewerb der Studenten der SRH Hochschule Heidelberg. Wie muss ein Gebäude ausgerichtet sein, damit es Sandstürmen standhalten kann? Welche Dachkonstruktion eignet sich, um Hitze gut abzuhalten? Und wie kann das Wasser der Regenzeit gespeichert werden? Vor diesen Fragestellungen standen die Architekturstudenten der SRH Hochschule zu Beginn ihres zweiten Studienjahres. Ihre Projektaufgabe: der Entwurf einer Entbindungsstation in Mali. Der Förderverein Kolokani hatte in einem Wettbewerb die Studenten dazu aufgerufen, sich mit dem Thema zu befassen. Entstanden sind dabei Entwürfe, die Bezüge herstellen zur regionalen Situation und auf traditionelle Materialien zurückgreifen: Wände aus Lehm, Dächer aus Reet, offene Warteräume mit Bezug zur Natur, betonierte Stützen aus recycelten Autoreifen, Kombidach-Konstruktionen zur besseren Luftzirkulation und vieles mehr. |gwh

HASSLOCH-MAGAZIN

Die Pfalz als Land für Ein- und Auswanderer

„Die Pfalz – ein Ein- und Auswanderungsland“ lautet der Titel der Veranstaltung, mit der die Volkshochschule Haßloch am Donnerstag, 19. Januar, um 19.30 Uhr im Filmsaal der Schillerschule in die Vortragsreihe 2017 startet. Über dieses Thema referiert Roland Paul, Direktor i. R. des Instituts für Pfälzische Geschichte und Volkskunde Kaiserslautern. Seit dem ausgehenden 16. Jahrhundert wanderten niederländische, wallonische und französische Protestanten (Hugenotten) in den pfälzischen Raum ein, die ihres Glaubens wegen in ihrer Heimat verfolgt wurden. Die starken Zerstörungen und Menschenverluste, die der Dreißigjährige Krieg und der Pfälzische Erbfolgekrieg mit sich gebracht hatten, führten dann im 17. Jahrhundert zu einer gezielten Ansiedlungsbeziehungsweise Wiederbesiedlungspolitik der pfälzischen Landesherren. Viele Fremde, vor allem Schweizer Bauern und Tiroler Bauhandwerker, später auch italienische Einwanderer, ließen sich daraufhin in der Pfalz nieder. Im 18. Jahrhundert wurde die Pfalz schließlich ein Auswanderungsland. Tausende von Pfälzern wanderten vor allem aus wirtschaftlich-sozialen Gründen nach Nordamerika, Preußen, Südosteuropa und Russland aus. Im 19. Jahrhundert war neben den Vereinigten Staaten auch Brasilien ein Ziel pfälzischer Auswanderer. Nach dem Hambacher Fest im Jahr 1832 und der Revolution von 1848/49 flüchteten viele politisch verfolgte in die USA. Der Referent berichtet daneben auch über regionale Ein- und Auswanderer: So wurde zum Beispiel das Städtchen Mascoutah, das im mittleren Südwesten des US-Bundesstaats Illinois liegt, Mitte des 19. Jahrhunderts maßgeblich von aus Haßloch stammenden Auswanderern aufgebaut. Roland Paul, der vor allem die Siedlungsgebiete der Pfälzer in den USA aus vielen Vortrags- und Forschungsreisen kennt, illustriert seinen Vortrag mit zahlreichen Bildern. Gebühr: 2,50 Euro. |rhp

SO ERREICHEN SIE UNS

LOKALREDAKTION HASSLOCH
Parkstraße 13
67454 Haßloch
06324 599810
06321 890336
redhas@rheinpfalz.de

Telefon:
Fax:
E-Mail:

KURZ NOTIERT

Bürgerstiftung. Arbeitseinsätze für die Sanierung des Saales Löwer dienstags und donnerstags ab 14 Uhr, samstags ab 9.30 Uhr. Informationen bei Pia Werner, 06324/2909. Spendenkonto: Sparkasse Rhein-Haardt, IBAN: DE41 5465 1240 0004 9165 08. Infos: www.buergerstiftung-hassloch.de.

Seniorentanz. Morgen, Dienstag, 14.30 Uhr, Seniorentanz im 08-Vereinsheim.

Schülerjahrgang 1943/44. Treffen am Mittwoch, 4. Januar, 15 Uhr, beim Schäferhundeverein.

Sozialverband VdK. Sprechstunden jeden 1. und 3. Dienstag im Monat von 9 bis 12 Uhr, im Theodor-Friedrich-Haus.

Marinekameradschaft. Chorproben jeden Donnerstag ab 5. Januar, „Seemannsklausur“: Frauenchor 19.30 Uhr, Shantychor 20.30 Uhr. Am 7. Januar, 13 Uhr: Dreikönigswanderung; 9. Januar, 20 Uhr: Frauengruppe; 18. Januar, 19.30 Uhr: Vorstands- und Ausschuss-Sitzung; 23. Januar, 20 Uhr: Monatsversammlung.

Verstorben. Waltraud Kohout, geb. Otte, 70 Jahre. Trauerfeier mit Urnenbeisetzung am Donnerstag, 5. Januar, 15 Uhr, Alter Friedhof.

Heinrich Kramer, 80 Jahre. Trauerfeier mit Urnenbeisetzung am Mittwoch, 4. Januar, 15 Uhr, Alter Friedhof.
Sonja Roth, geb. Ecks, 79 Jahre. Beerdigung am Mittwoch, 4. Januar, 14 Uhr, Alter Friedhof. |my

—ANZEIGE—

—ANZEIGE—

NEUE STAFFEL
JETZT TICKETS
SICHERN!

FR, 13. JAN 2017 / 20 UHR
NEUSTADT A.D. WEINSTRASSE / SAALBAU

TICKETS: 23 € ZZGL. VVK-GEB.
AN ALLEN BEKANNTEN VORVERKAUFSTELLEN

INFOS AUF SWR1.DE



HITS UND STORIES

DIE SHOW

DIE WUNDERBAREN GESCHICHTEN
DER POPMUSIK LIVE

SWR1
EINS GEHÖRT GEHÖRT.

LOTTO
Rheinland-Pfalz
Förderer der Kultur